Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 7

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Holzes mit Leinöl und ift aus diesem Grunde besonders Die chemische Praparierung verdunftet wirtschaftlich. und verflüchtet fich nicht. Dieses Konservierungsmittel ift gegen die Witterungseinfluffe außerft widerftandsfähig und dringt leicht und tief ins Holz ein. Seine Farbe ift ein schönes helles Braun, kann aber auch in dunkler Tönung hergestellt werden. Infolgedessen eignet es sich in hervorragender Beise zum Anftrich von Solzhäusern, Bäunen, Baracten, Schuppen, landwirtschaftlichen Holzgeräten und Fahrzeugen, Maften, Pfählen, Frühbeetfenstern, Frühbeelkäften, Holzgewächshäusern, Stellagen, Deckbreitern, Toren usw. Die Anwendung ist äußerst einfach und billig, da mit einem Kilogramm zirka 10 Quadraimeter Holz imprägniert werden können. Auf Grund diefer Vorteile und unter Berücksichtigung, daß der Konservierungsanstrich gleichzeitig das Vorölen der Gegenftande mit Leinöl erspart, Mehrkoften und Mehrarbeiten durch die Imprägnierung also vollkommen vermieden werden, kann man dem "Berennator" Konservat wohl eine große Verbreitung munichen.

Jerschiedenes.

† Zimmermeister Friedrich Fehr-Peter in Wiesendangen ftarb nach langer Krankheit im Alter von 53 Jahren.

† Architekt Wax Blaul, St. Gallen. Am 4. Mai ift im Sanatorium Agra nach langer Krankheit Max Blaul, Architekt, im Alter von 35 Jahren an einer Lungenblutung gestorben.

† Wagnermeister Heinrich Germann-Woede in Bürich starb am 5. Mai nach kurzer Krankheit im Alter von 62 Jahren.

† Schmiedmeister Nitlaus Müller in Löhningen (Schaffhausen) ftarb am 7. Mai im Alter von 75 Jahren.

Die sinanzielle Beteiligung der Stadt Zürich am Bau eines Hallenschimmundes in Zürich wurde an der Gemeindeabstimmung vom 9. Mai mit 17,429 Rein gegen 14,048 Ja verworfen.

Das statistische Umt der Stadt Zürich teilt mit, daß dis Ende des letzten Jahres von den 51,600 Bohnungen in der Stadt Zürich 20,580 mit Badezim =
mern ausgerüstet waren, die wenigsten mit 15% im
Kreise 5 und die meisten mit 62% im Kreise 6. Mehr
als die Hälfte aller Wohnungen sind mit eigenem Badezimmer ausgestattet in den Stadisrelsen 2, 6 und 7. Die
neuen Wohnungen würden meistens mit Badezimmern
ausgestattet; von den in den letzten 5 Jahren erstellten
4100 Wohnungen hätten 3500 oder 84% Badezimmer.
Der Vergleich mit anderen Städten falle für Zürich vorteilhaft aus. Zürich habe verhältnismäßig mehr Badezimmer als die anderen Schweizerstädte, und vor allem
bedeutend mehr als die deutschen Städte.

Allgemeine Baugenossenschaft Zürich. Die ordentsliche Generalversammlung vom 24. April genehmigte Jahresbericht und Mechnung neben der Erledigung weisterer Traktanden. Die Genossenschaft, welche im Jahre 1916 unter den bescheidensten Bedingungen gegründet wurde, tut nach zehn Jahren einen Rückblick. Fast will es einem lächerlich oder unwahr erscheinen, daß damals der Schriftenkontrolleur Fritz Stocker unter seinen Beruskollegen im Bahnhof Zürich Belträge in der Höhe von je zwanzig Rappen sammelte "zum Zwecke der Gründung einer Baugenossenschaft". Biele nahmen den Mann nicht ernst. Aber bald marschierte die Sache recht gut. Das Ziel der Genossenschaft ist die Berhinderung der Wohnungsspekulation und des Mietwuchers, Entleerung der vorhandenen Tuberkulosebrutstätten durch Erstellung gesunder, sonnenreicher Kleinwohnungen zu

mäßigen Zinsen. Das Wohnungsproblem wird hier als eine der wichtigsten Kultursragen der Menschheit ersaßt. Auf 1. Juli 1925 konnte das eigene Bureau der Genoffenschaft Ecke Seebahnstraße Bremgartnerstraße bezogen werden. Die Zahl der Vollmitglieder ist auf 3748 angewachsen und mit Ende 1926 wird die Genoffenschaft aus eigener Kraft über fünshundert Wohnungen erstellt haben. Die Bilanz per 31. Dezember 1925 weist eine Höhe von 8,532,165 Fr. auf gegen 6,412,724 Fr. im Vorjahre.

So bildeten die vergangenen zehn Jahre für die A. B. 8. eine Zeit des ununterbrochenen Aufflieges. Baugenoffenschaften, die ihre Aufgabe darin erblicken, die Mietpreise in der Höhe zu halten, verdienen nach den Aussührungen des Zentralpräsidenten A. Hintermeister im erwähnten Jahresbericht, keine Daseinsberechtigung. Die Allgemeine Baugenoffenschaft Zürich aber, die mit irgendwelcher Parteipolitik absolut nichts zu tun hat, verfolgt ideale Zwecke.

Bangenossenschaft Brenelisgärtli in Zürich. Man schreibt der "Züricher Post": In der außerordentlichen Generalversammlung der Baugenossenschaft Brenelisgärtli wurden einstimmig die Projekte und Pläne der achten Bauperiode genehmigt. Die Häuser dieser Periode werden im Anschluß an die drei vorangegangenen Bauperioden an der Scheuchzer- und Langmauerstraße in Zürich 6 erstehen und umfassen 48 Einsamilienhäuser. Mit den Bauarbeiten ist bereits begonnen worden, und es sollen die Häuser auf den 1. Oktober dieses Jahres bezugsbereit gemacht werden. Alle Häuser sind bereits plaziert und aus den vielen Anmeldungen ergibt sich, daß die Nachstrage nach einem einsachen Einsamilienhaus immer noch sehr groß ist. Das Einsamilienhaus ist eben die Idealwohnung der Familte. Mit der achten Bauperiode wird die Baugenossenschaft Brenelisgärtli 162 Einsamilienhäuser auf dem Plaze Zürich erstellt haben.

Bautätigkeit in der Stadt Solothurn im Jahre 1925. Auf eine Anfrage über die Bautätigkeit in der Stadt Solothurn im Jahre 1925 erhielt der "S.=A." folgende Auskunft:

S	nedande	mit won: nungen	mit Limmer	mit baa: zimmer
Einfamilienhäuser	3 -	3	21	3
Mehrfamilienhäufer	23	63	219	4 5
Wohn- und Geschäftshäuser	8	20	73	9
An=, Auf=, Ein=, Umbauten		8	2 3	3
	34	94	336	60
Autoremisen	11			
Gartenhäuser	1			
Schuppen	1			
Magazine	1			

Bon diesen 94 Wohnungen sind Zweizimmerwohnungen 10, Dreizimmerwohnungen 52, Bierzimmerwohnungen 28, Fünfzimmerwohnungen 2, Sechözimmerwohnungen 1, Neun- und Mehrzimmerwohnungen 1. Durch Umbau sind in Abzug gekommen 5 Wohnungen und zwar 2 Wohnungen zu 2 Zimmern, eine Wohnung zu 3, eine Wohnung zu 4, eine Wohnung zu 5 Zimmern, so daß ein reiner Zuwachs besteht von 89 Wohnungen. Von den 11 Garagegebäuden sind ein Gebäude mit 11, ein mit 8, ein mit 3, ein mit 2 Voxen. Heute noch herrscht Mangel an 3-4-Zimmerwohnungen.

Literatur.

Rleingärten und Heimatschutz. Die vielen taufende von Kleingärten oder Pflanzgärten, die in der Kriegszeit und nachher im Grenzgürtel unserer Städte angelegt wurden, bedeuten eine Neuerschetnung im Landschafts,